

Fachausschuss „Alter und Pflege“

–ri– Der Fachausschuss Alter und Pflege befasste sich im Jahr 2021 in seinen digitalen Sitzungen mit einer Reihe von Themen. Die Corona-Pandemie spielte hier selbstverständlich eine besondere Rolle, unterschiedliche Schwerpunkte wurden vorgestellt und diskutiert. So fand im Februar 2021 ein Austausch zur Situation älterer und pflegebedürftiger Menschen in der eigenen Häuslichkeit statt. Karolina Molter (DRK) berichtete, dass die großen Herausforderungen von den professionellen Diensten nach anfänglichen Schwierigkeiten gut gemeistert worden seien. Die Belastungen für pflegende Angehörigen verstärkten sich, auch weil Betreuungs- und Unterstützungsangebote zeitweise oder dauerhaft wegbrachen. Von plötzlich fehlenden Angeboten (z.B. zur Gesundheitsförderung) sei auch die große Gruppe der älteren Menschen ohne Pflegebedarf betroffen. In der Krise habe sich die Bedeutung hauptamtlicher Strukturen in den Kommunen deutlich gezeigt, hier sei es besser möglich gewesen, Angebote zumindest in modifizierter Form aufrechtzuerhalten. Ebenfalls im Februar berichtete Prof. Dr. Thomas Klie (Evangelische Hochschule Freiburg) von dem Angebot „Corona Krisenberatung für beruflich Pflegenden“ der Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB). Zielsetzung der Hotline war u.a. die Beratung für beruflich Pflegenden in rechtlichen und berufsethischen Fragen und die Entlastung in psychisch schwierigen Dilemmasituationen. Trotz einer relativ geringen Inanspruchnahme seien hochrelevante Rechtsfragen sichtbar geworden, und die Beratung konnte teilweise einen Beitrag zur veränderten Praxis in den Einrichtungen leisten (siehe zu diesem Thema auch Isfort/Klie NDV 12/2021). Im Mai 2021 wurde die Rolle der Heimaufsicht in der Pandemie im Fachausschuss erörtert. Aus Hannover, wo die Zuständigkeit für

die Heimaufsicht kommunal verortet ist, berichteten Dagmar Vogt-Janssen, Leiterin des Fachbereichs Senioren, und Nils Ole Berg, Leiter der Heimaufsicht. Aus dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, bei dem in Rheinland-Pfalz die Heimaufsicht angesiedelt ist, berichtete Marion Hilden-Ahanda von der Arbeit der Beratungs- und Prüfbehörde und der Gesundheitsämter in der Pandemie. Nachdem die jeweiligen regionalen Organisationsstrukturen dargestellt worden waren, wurde über die Veränderungen der Aufgaben und der Zusammenarbeit in den unterschiedlichen Phasen der Pandemie berichtet. Insgesamt wurde deutlich, dass überall da, wo gemeinsam Verantwortung übernommen wurde, die Bewältigung der Herausforderungen der Krise besser gelang.

Von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutschen Vereins haben außer den vollständig genannten zu dieser Ausgabe beigetragen:

- dn– = Dorette Nickel
- ri– = Dr. Anna Sarah Richter
- rm– = Ralf Mulot

Neben dem Austausch zu und den Berichten über die unterschiedlichen Anstrengungen der Pandemiebewältigung standen weitere Themen auf der Tagesordnung des Fachausschusses. Dazu gehörte der Bericht über die Arbeit der bei der BAGSO angesiedelten Netzwerkstelle, die das aktuelle Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ begleitet. Stefanie Adler und Nadine Gold stellten die Ziele, Zielgruppen und Partner der Netzwerkstelle ebenso wie die Förderschwerpunkte des Bundesprogramms dar. Außerdem wurde das Rahmenkonzept zur fachlichen Begleitung der Netzwerkstelle so-

wie die coronabedingten Anpassungen beschrieben und ein Ausblick auf die kommenden Jahre gegeben.

Im August 2021 berichtete Dr. Martin Schölkopf, Ständiger Vertreter Abteilung 4 – Pflegesicherung – im Bundesministerium für Gesundheit über die „kleine Pflegereform“, die kurz vor dem Ende der 19. Legislaturperiode doch noch verabschiedet worden war, und stellte die zentralen Inhalte der Reform vor. Ebenfalls im August berichtete Dr. Hans Peter Engelhard aus der Geschäftsstelle der Ausbildungsoffensive Pflege beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA) über den Start der generalistischen Pflegeausbildung für alle Altersgruppen und Bereiche im Jahr 2020. Obwohl die Umstände durch Corona besonders schwierig waren, sei der Start gut gelungen. Neben der neu strukturierten Ausbildung ist die geregelte Statistik ein neues Element. Diese zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der Ausbildungszahlen. Über den Stand der Umsetzung des mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz 2017 eingeführten Pflegebedürftigkeitsbegriffs berichteten Claus Bölicke (AWO Bundesverband e.V.) und Nadine-Michèle Szepan (AOK Bundesverband) im Oktober 2021. Damit der im neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff angelegte Perspektivwechsel in der Praxis wirksam wird, wurden im Rahmen des Beirats zur Umsetzungsbegleitung (§ 18c SGB XI) eine Roadmap und im Anschluss daran Empfehlungen für Landesrahmenverträge für die ambulante Versorgung erarbeitet. In den Empfehlungen werden pflegerischen Hilfen, Aufgaben und Versorgungsziele in den relevanten Lebensbereichen beschrieben. Die flexible Erbringung von Leistungen soll ebenso ermöglicht werden wie ein zeitlich begrenzter Einsatz und ein erweitertes Hilfespektrum.

Auf Anregung des Landesseniorenbeirats wird in Berlin ein „Gesetz für ein gutes Leben im Alter“ erarbeitet. Prof. Dr. Thomas Klie stellte im Mai 2021 Programmatik, Grundlagen und Zielsetzung im Fachausschuss „Alter und Pflege“ vor. Ausgangspunkt sei die sehr uneinheitliche Umsetzung der Altenhilfe nach § 71 SGB XII. Angestrebt wird ein Artikel-Gesetz, mit dem die Altenhilfe konkretisiert und mit Relevanz ausgestattet werden soll. Im August stellten Prof. Dr. Angelika Sennlaub (Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V.) und Helmut Wallrafen (Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach GmbH) das Curriculum zur Qualifizierung und zum Einsatz von hauswirtschaftlichen Präsenzkraften in der ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung vor. Dargestellt wurden Ziele und Anerkennung der Qualifizierung, zentrale Aufgaben hauswirtschaftlicher Präsenzkraft-

te und die einzelnen Themenfelder des Curriculums. Im Anschluss wurde die konkrete Umsetzung der Weiterbildung und der Einsatz der hauswirtschaftlichen Präsenzkraften in den Einrichtungen der Sozial-Holding dargestellt. In der Diskussion wurde die Offenheit des Konzepts hervorgehoben, welche die Umsetzung einfacher mache. Claudia Menebröcker (Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.) stellte im Oktober das Angebot „CariFair“ vor, in dem seit 2009 in Kooperation mit der Caritas Polen auf Grundlage des Arbeitgeber-Modells Betreuungskräfte aus Polen in deutsche Familien vermittelt werden. Besonders hervorgehoben wurde die enge Begleitung sowohl der Familien als auch der Betreuungskräfte durch eine zweisprachige Koordinatorin vor Ort, die Einbindung eines ambulanten Pflegedienstes bzw. einer Sozialstation und weiterer Angebote. Dennoch bleibe

die Gestaltung der Arbeitszeit schwierig. Perspektivisch sei die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen notwendig, wünschenswert sei eine bessere Regelung der Pflege auf europäischer Ebene. Ebenfalls im Oktober stellte Lothar Andréé (AWO Bundesverband e.V.) das Projekt „Queer im Alter – Öffnung der Altenhilfeeinrichtungen für die Zielgruppe LSBTIQ*“ vor. Er hob die Relevanz des Themas für Pflege und Begleitung hervor und führte aus, was queersensible Pflege beinhaltet. Kernstück des Modellprojekts ist ein Praxishandbuch, dessen Fortbildungsmodule sich auf alle in Pflege und Betreuung älterer Menschen tätige Berufsgruppen beziehen, ein Transfer der Module in gerontopsychiatrische Felder und andere Serviceformen sei ebenfalls möglich. Es wurde diskutiert, ob die Rahmenlehrpläne hinsichtlich des Themas gesetzlich nachgeschärft werden müssten.

Anzeige



Antje Hein, Ihre Spezialistin für Stellenanzeigen, die wirken.

Ein Goldstück von

medienzauber®

FACHKRÄFTE-REICHTUM?

Mit völlig anderen Texten für Ihre Stellenanzeigen

- » für schwer zu besetzende Stellen
- » wenn Sie viel Bedarf in einer Berufsgruppe haben
- » wenn Sie unter Zeitdruck sind
- » mit langfristigen Effekten
- » für alle Berufe – in Kitas, Krankenhäusern, Pflege ...



/// Jetzt informieren!
www.fachkraefte-reichtum.de